

nach noch mehreren äußert. So erschienen die Aeltesten der wallachischen Gemeinde Bajdej mit ihrem Geistlichen bei dem Pfarrer zu Komosj und baten ihn, zu vermitteln, daß einige deutsche Familien sich unter ihnen niederlassen möchten, um den auf ihrem Hotter ganz vernachlässigten Feldbau durch practischen Unterricht wieder emporzuheben. Auch in Komosj selbst sind mehrere Familien von der größtentheils wallachischen Gemeinde zuvorkommend in ihrer Mitte aufgenommen worden. Mehrere ungarische, für wahre Cultur empfängliche Gutsbesitzer haben sich ebenfalls bemüht, unter vortheilhaften Bedingungen schwäbische Ansiedler für ihre Besitzungen zu gewinnen, und scheinen also nicht an die Gefahren zu glauben, welche einige Ultras aus diesen Einwanderungen für die ungarische Nationalität vorher verkünden.

Römische Staaten.

Die aus den verschiedensten Provinzen des Kirchenstaates der Regierung zugehenden Bittgesuche um Verbesserung und Vermehrung der größeren und kleineren Verkündungsstraßen sind nicht ohne Wirkung geblieben, und auch die geistlichen Eigenthümer und Behörden sind aufgefordert worden, aus allen Kräften für die Landesverbesserung durch Straßenbauten zu sorgen. Dem zu Folge hat das Capitel von St. Peter in Rom jetzt die Anlegung einer Heerstraße an der Küste des mittelländischen Meeres unternommen, durch welche Rom über Neptimo mit den Verbredner-Nylen von Campo Morto und weiterhin mit Cisterna und Terracina verbunden wird. Die Strecke des neuen Weges beträgt 12 Miglien.

Deutschland.

Ein Erlaß des Stadtamtes zu Mannheim vom 24. April sagt: „Nach den bestehenden Verordnungen sind von dem Anwohnen bei Tanzbelustigungen Kinder und die Schuljugend ausgeschlossen. Wir haben aber wahrgenommen, daß auf diese Bestimmungen keine Rücksicht genommen wird, und daß namentlich Mägde mit Kindern oft von fünf bis acht Jahren die Tänze besuchen. Wir dürfen wohl voraussetzen, daß dieses ohne Genehmigung der Aeltern geschieht, welchen die Pflicht obliegt, für das sittliche und körperliche Wohl der Kinder zu sorgen. Wir sehen uns nunmehr veranlaßt, den Besuch der Tanzbelustigungen von Seiten der Diensthöten mit Kindern, so wie der Schuljugend zu untersagen und zunächst die Wirthe aufzufordern, jede Kinderwärterin mit einem Kinde, so wie Schulkinder, welche den Tanzsaal betreten, unverzüglich auszuweisen. Die Nichtbeachtung dieser Aufforderung hat eine Bestrafung des Wirths von 1 fl. 30 kr. für jeden Uebertretungsfall zur Folge. Jede Kinderwärterin, welche mit einem Kinde von dem Polizeipersonale bei der Tanzbelustigung betroffen wird, soll mit 1 fl. bestraft werden. Bei Schulkindern hingegen trifft die Strafe die Aeltern.“

Die „Oberrh. Ztg.“ schreibt aus Rheinbischofsheim vom 26. April: Der Wilddieberei ist hier ein neues Opfer gefallen. Der Jäger des Jagdpächters, Kronenwirth Dörr von hier, ging gestern früh seiner Gewohnheit nach in den Wald, versproch aber zum Frühstück wieder zurück zu seyn. Er kam jedoch nicht zurück. Diesen Morgen flärte sich

die Sache auf. Knaben, die in dem Walde einen Spaziergang machten, fanden ihn im Gebüsch todt liegend, seinen treuen Hund zur Seite, der keinen Menschen zuließ. Nach vorläufig vorgenommener Untersuchung fand sich's, daß er fünfzehn Schusswunden hatte, die meist längs der beiden ausgestreckten Arme in den Körper eindringen, ein Zeichen, daß er selbst schussfertig die Ladungen empfing. Die Thäter sind im Walde gesehen worden. Es waren ihrer drei, mit Flinten bewaffnet und mit beruften Gesichtern. Man hofft, ihrer habhaft zu werden.

Leipzig, 3. Mai. Seit langer Zeit ist keine Messe, besonders keine Ostermesse, so allgemein als ungünstig bezeichnet worden, wie die eben laufende. Nachdem die Vorwoche, in welcher gewöhnlich das Großgeschäft vollkommen abgethan wird, so daß den gesetzlichen drei Messwochen in der Hauptsache nur der Kleinhandel bleibt, eine ungemeine Flaueheit im Ein- und Verkauf gezeigt hatte, hoffte man, daß vielleicht die erste Messwoche (Wöttcherwoche) durch eintreffende Einkäufer noch Einiges gut machen könne. Allein auch jetzt, wohin man hört, überall Klagen.

Augsburg, 6. Mai. Eine so eben erlassene Bekanntmachung des hiesigen Stadtkommissariats und des Magistrats setzt die aus Anlaß der Vorfälle vom 1. d. getroffenen Mafregeln wieder außer Wirksamkeit, weil die öffentliche Ruhe und Ordnung hergestellt und jetzt nicht weiter bedroht ist.

Preußen.

Berlin. Eine Cabinetsordre vom 13. April befreit diejenigen Individuen, welche in den Jahren 1813 bis 1815 in dem vaterländischen oder einem der verbündeten Heere gedient haben, von der Classensteuer, wenn sie zur untersten Classe eingeschätzt sind, für sich und ihre Angehörigen. Auch die zur vorletzten Steuerstufe Zählenden sollen eximirt seyn, wenn sie einzeln steuern.

Frankreich.

Ihre Majestäten, der König und die Königin der Belgier, waren am 30. April, als dem Vorabende des Namens-tages des Königs der Franzosen, in Paris angekommen.

Der Wagen, in welchem sich die königl. Familie in dem Augenblicke des Lecomte'schen Attentates befand, ist nach Paris gebracht worden, um beim Prozesse als Beweismittel zu dienen. Der Bericht der zur Untersuchung dieses Wagens zugezogenen Sachkundigen constatirt ausführlich die darauf erfolgte Abfeuerung von zwei Flintenschüssen. Man hatte einen Mann von der Gestalt des Königs an die von diesem damals eingenommene Stelle gesetzt, und dabei die Ueberzeugung erlangt, daß eine der Kugeln nur wenige Linien weit von dem Haupte des Monarchen vorbeislog, und daß der Schuß so abgefeuert war, daß der König unfehlbar hättegetroffen werden müssen, wenn eine zufällige Schwingung des Fuhrwerkes die Visirlinie des Mörders nicht ver-rückt hätte.

Nach Marseille. Blättern stehen der Packetbootverwaltung bedeutende Veränderungen bevor. Die Linien von Italien, Griechenland, Constantinopel, Syrien und Aegypten

sollen auf zwei Fahrten des Monats beschränkt werden. Eine besondere Linie will man zur Umfahrt im Mittelmeere einrichten: das Packetboot wird nach Alexandria gehen und auf dem Rückweg Tripolis, Tunis, die Häfen von Algier und die spanischen Küsten berühren. Eine eigene Commission mit Hrn. Verdier, Generalinspector der Finanzen, als Präsidenten, und Hrn. Gustave Paylagne (dem Sohn des Finanzministers) als Secretär, wurde in Marseille erwartet, um sich an Bord eines Staatspacketboots einzuschiffen und die verschiedenen Stationen an Ort und Stelle definitiv festzusetzen.

Man glaubt, der Prozeß Lecointe werde nicht mehr, als drei oder vier Sitzungen des Pairsgerichtshofes wegnehmen.

Spanien.

Durch die Madrider Journale vom 27. April wird die früher über England eingelaufene Nachricht von der Niederlage der Aufständischen in Santiago bestätigt. Am 26. war der Generalcapitän Villalonga auch in Lugo eingezogen; er hatte 300 Gefangene gemacht. Nach Unterwerfung dieser Stadt, welche zuerst die Fahne der Empörung aufgepflanzt hatte, können die gallicischen Unruhen als beendet angesehen werden. Daß sie einen esparteristischen Ursprung hatten, scheint auch daraus zu erhellen, daß in Madrid selbst eine kleine Demonstration in diesem Sinne Statt fand, indem eine Anzahl Studenten der Medicinschule unter Hochrufen auf den Ex-Regenten durch die Atocha- und die Carretasstraße zogen, freilich ohne andern Erfolg, als daß die Polizei sie auseinander trieb und Einige festnahm. Bei alledem ist eine gewisse Verstimmlung der Gemüther nicht zu verkennen. Bekanntlich war General Dribe von Narvaez, dessen Blutbefehle er bei Zurbarano's Aufstand nicht schnell und pünctlich genug ausgeführt, abgesetzt worden, das jetzige Cabinet aber hatte ihn wieder angestellt und zum Commandanten in Teruel ernannt. Er weigerte sich jedoch, seinen Posten anzutreten, worauf der Kriegsminister ihm befahl, binnen 24 Stunden Madrid zu verlassen und sich nach den canarischen Inseln zu begeben. An Geld fehlt es der Regierung nicht. Das Anlehen von 200 Millionen Realen für Straßen hat Herr Ribas erhalten. Auch scheint es mit dem großen Eisenbahnplan von Madrid nach Trun, an der französischen Gränze, Ernst zu werden. Die mit den Vermessungen beauftragten Ingenieure hatten einen Plan vorgelegt, und die angesehensten Häuser Spaniens und des Auslands sollen bereit seyn, sich bei diesem colossalem Unternehmen zu betheiligen.

Portugal.

Der Aufstand, welcher sich bis jetzt auf die Provinzen Minho und Trás os Montes beschränkt hatte, soll, einer Correspondenz des „Morning-Herald“ aus Lissabon vom 21. April zu Folge, nun auch nach Beira und der Provinz von Lissabon selbst sich verbreitet haben. Näheres ist indessen noch nicht bekannt, außer daß bei Masra am 15. ein Zusammenstoß zwischen dem Volke und den Truppen Statt gefunden hat. Die Bauern lassen sich überall von den Einwohnern die Steuerzettel und von den Behörden die Steuerbü-

cher herausgegeben, welche sie dann zerreißen und mit Fischen treten. Eine bedeutende Persönlichkeit hat sich, so viel man weiß, bis jetzt an der Spitze des Aufstandes nicht gezeigt.

Großbritannien.

Der „Oesterr. Beobachter“ vom 10. Mai enthält folgendes Schreiben aus London vom 2. Mai. Der Herzog von Wellington feierte gestern seinen 78sten Geburtstag. Unter den zahlreichen Glückwünschenden, die ihn besuchten, befand sich auch Prinz Albert.

Die Herzoge von Richmond, von Buckingham und von Cleveland, so wie Graf Londondale, hatten gestern Audienzen bei der Königin, welcher sie zahlreiche Bittschriften aus verschiedenen Graffschaften überreichten. Der Inhalt dieser Petitionen lautet dahin, daß die Königin den Freihandelsmaßregeln der Minister nicht zustimmen möge, ohne zuvor das Parlament aufzulösen und dadurch den Wählern des Landes Gelegenheit zu geben, ihre Ansicht über die ministerielle Politik auszusprechen.

Die Berichte aus den Fabriksbezirken und zumal aus den Gegenden, die sich vorzugsweise mit Strumpfwirkerei beschäftigen, lauten seit Kurzem immer unerfreulicher; als ein Hauptgrund wird die Verzögerung die Annahme der Kornbill betrachtet.

Rußland und Polen.

Warschau, 28. April. Auf Vorstellung des Fürsten Statthalters hat der Kaiser genehmigt, daß mehreren Beamten und Einwohnern in Siedlce wegen ihrer bei dem Ueberfall jener Stadt bewiesenen unerschütterlichen Treue gegen den Thron, so wie wegen ihrer musterhaften Thätigkeit und Hingebung, Belohnungen verliehen werden. Dem Kreischef wird ein 25jähriger Pacht von Domänen mit 750 Silberrubel jährlicher Einkünfte, andern Beamten der St. Annenorden dritter Classe, der Witwe und den Kindern eines Rechnungsführers, welcher in Folge eines unglücklichen Zufalls, der ihn bei Verfolgung der Aufrührer traf, mit Tod abgegangen ist, ein Gnadengehalt von jährlichen 270 Silberrubel bewilligt u. s. w. Einer Verfügung zufolge soll auch alles bewegliche und unbewegliche Vermögen, welches gegenwärtig dem Adam Alexander Dzwonkowski, Sohn des Gutsbesizers von Nowydwor, im Gouvernement Warschau, gehört, weil derselbe an dem Plan, einen Aufstand im Königreich zu erregen, Theil genommen und sich zu diesem Zweck mit Bronislaw Dombrowski verständigt hatte, in Beschlag genommen werden.

Griechenland.

Wie der „Oesterr. Beobachter“ vom 10. Mai berichtet, hatte man durch das Dampfboot des österr. Ployd in Triest folgende Nachrichten aus Athen vom 25. April erhalten: „Der Regierung waren sichere Anzeigen zugekommen, daß die Opposition während des Osterfestes irgend einen Handstreich versuchen wolle, und sie hatte dem zufolge die erforderlichen Vorsichtsmaßregeln getroffen; Patrouillen von Cavallerie und bewaffneter Gendarmen durchstreiften bei Tag und bei Nacht die Stadt zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Ruhe. Die Opposition

gibt sich alle erdenkliche Mühe, falsche Nachrichten in Umlauf zu setzen, welche Unruhe und Besorgniß in den Gemüthern verbreiten. So wurde unlängst ausgestreut, daß zehn englische Linienfahrtschiffe im Piräus (dem Hafen von Athen) erschienen seyen, um mit Gewalt die rückständigen Zinsen der Anleihe einzutreiben. Koletti sah sich genöthigt, durch ein Circular an die Nomarchen der Provinzen derlei Nachrichten für falsch zu erklären. — In der Militärschule im Piräus hat ein Aufstand der Föglinge gegen den dortigen Director, Obersten Karadscha, Statt gefunden, der nur durch die Erscheinung des Kriegsministers, General Savellas, beschwichtigt werden konnte; die jungen Meuterer sind exemplarisch bestraft worden. Der Handels- und Schiff-Fahrtcontract zwischen Griechenland und Hannover ist ratificirt worden. — Der Hof hat seine Reise nach dem Peloponnes aufgeschoben, weil man den Prinzen Alexander von Hessen zum Besuche hier erwartet.

Osmanisches Reich.

Dem »Nesterr. Beobachter« vom 10. Mai entlehnen wir Nachstehendes: Constantinopel, 29. April. Durch ein am 27. d. M. bei der Pforte verlesenes Hattischerif ist der Großwesir Nauf Pascha für die Abwesenheit des Sultans zum Kaimakam oder Stellvertreter Sr. Hoheit ernannt worden, mit der Weisung, sich über die vorkommenden wichtigeren Angelegenheiten mit dem Seriasker Chosrew Pascha ins Einvernehmen zu setzen. — Die Abreise des Sultans ist auf den 6. Mai festgesetzt. Sr. Hoheit werden sich mit dem Dampfschiffe »Esseri Dschedid« nach Warna, sodann zu Lande nach Silistria und Rustschuk und von da, über Adrianopel, nach der Hauptstadt zurückbegeben.

Auf dem Gallaczar Dampfboote ist heute der k. k. Kämmerer, Fürst Carl Palffy, von Wien kommend, hier eingetroffen.

Die seit längerer Zeit angekündigte türkische Kupfermünze zu 1 und 5 Para ist in diesen Tagen ausgegeben worden.

Barbareskenstaaten.

Tripolis, 14. April. Die k. k. österr. Kriegsbrigade »Venezia« langte hier am 31. März an. Am folgenden Tage begaben sich die hier residirenden Generalconsuln von England, Frankreich und Spanien an Bord, um den neuen österr. Generalagenten Merlato zu bewillkommen und ihm vorläufig ihre Wohnungen anzubieten, da sich für den Augenblick kein Haus vorfand, das einer nur einigermaßen an Gemächlichkeit gewöhnten europäischen Familie zum Aufenthalt dienen konnte. Die Stadt ist in größtem Verfall; auf allen Schritten begegnet man Bildern des größten Elends; menschliche Wesen liegen sterbend und verlassen auf der Straße, ohne daß sich Jemand ihrer annähme. Für uns Ankömmlinge war dieser Anblick wahrhaft schaudererregend. Nur die Consuln bewohnen stattliche Häuser, die sie auf Kosten der betreffenden Regierungen herrichten ließen; sonst sieht man nichts, als armselige Hütten. Die Familie des Hrn. Merlato wurde einstweilen gastlich vom englischen Generalconsul, Hrn.

Warrington, aufgenommen, bis das für dieselbe gemietete verfallene türkische Haus in wohllichen Zustand gesetzt seyn wird. Am 1. April stattete der neue österr. Generalagent, in Begleitung des französischen Generalconsuls und des Generalstabs der Brigg, seine amtliche Aufwartung beim Pascha ab, welcher ihn mit den üblichen Ceremonien und großer Auszeichnung empfing. Am 11. l. M. wehte hier zum erstenmal die kaiserliche Flagge, welche bei dieser Gelegenheit mit 21 Kanonenschüssen von der im Hafen ankernden Brigg und von dem Fort der Stadt begrüßt wurde.

Studien.

Folgende Correspondenz-Nachricht entlehnen wir der »Allgemeinen Zeitung« vom 7. dieses Monats: Wir erhielten gestern eine indische Post, eine Zeitung aus Calcutta vom 20. März, und einen Brief aus Bombay vom 1. April. Sie meldet die gänzliche Beendigung der Angelegenheiten im Pendschab. Die Sikh-Armee war aufgelöst, ihre Kanonen bis auf einen kleinen Rest an die Engländer ausgeliefert, und die erste Frist der bedungenen Kriegsschädigungsgelder, wenn auch mit einiger Schwierigkeit, an England gezahlt. Durch einen nachträglichen Tractat ist der Wessier Ghosab Singh (unser Brief nennt ihn den »indischen Talleyrand,« denn er sey es gewesen, der durch seine hinterlistige Politik die Sikh insgeheim zum Uebergang über den Gränzstrom anfeuerte, während er gleichzeitig mit dem Cabinet in Calcutta in vertraulichem Briefwechsel stand) zum Rang eines unabhängigen Fürsten erhoben, und ihm das ganze Gebirgsland zugetheilt, mit Einschluß von Cashmir. Da nun auf der andern Seite der schönste Theil der Ebene zwischen dem Sudletsch und Deas für die ostindische Compagnie in Besitz genommen ist, so ist dem Knaben Dhuleep Singh in der That nur ein armseliger Bruchtheil von dem mächtigen Reiche seines Vaters Randschit Singh, des treuen Bundesgenossen der Engländer, übrig geblieben. Der Befehl zur Auflösung des britischen Invasionsheeres war veröffentlicht worden; indessen bleiben 10 Sipahi-Infanterie- und 7 Cavallerie-Regimenter nebst Geschützwesenen in entsprechendem Verhältniß in dem neuerworbenen Duab von Dschalinder stehen. Dazu kommt, daß eine britische Heeresabtheilung die Stadt Lahore selbst besetzt halten soll, bis die neue Regierung einige Festigkeit erlangt, dann die Stationen auf mehreren Gränzpunkten und ein Reservecorps in Umballab; so werden ungefähr 40.000 Mann für's erste im Lande bleiben, um die Trümmer der Sikh von jedem Aufstandsversuch abzuschrecken. Der frühere Befehl, 10.000 Rekruten anzuwerben und Depot-Bataillone zu bilden, ist widerrufen — ein Widerruf, welcher in Britisch-Indien manchen Tadel findet, indem viele glauben, daß, abgesehen von den Bedürfnissen der britischen Stellung zum Pendschab, eine Vermehrung der Armee nothwendig sey. Die Siege am Sudletsch wurden am 18. März in Calcutta durch einen großen Ball und Banket im Gouvernementshause gefeiert.

Anzeige.

Die gezeichnete Direction setzt die P. T. Vereinsmitglieder in die Kenntniß, dass Sonntag den 17. d. M. eine Abendunterhaltung im Schützen-Saal Statt finden wird.

Von der Direction der bürgerl. Schützen-Gesellschaft. Laibach am 14. Mai 1846.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 9. Mai 1846.

		Mittelpreis																														
Staatsschuldverschreib. zu 5 pCt.	(in C.M.)	112 1/16																														
detto detto " 4 "	(in C.M.)	100 1/4																														
detto detto " 1 "	(in C.M.)	24 3/4																														
Verloste Obligation. Hoffmann-Obligation. d. Zwangs-Darlehens in Krain u. Avarial-Obligat. v. Enrol. Borsarlberg und Salzburg	<table border="0"> <tr> <td>zu 5 pCt.</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 4 1/2 "</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 4 "</td> <td>99</td> </tr> <tr> <td>zu 3 1/2 "</td> <td>—</td> </tr> </table>	zu 5 pCt.	—	zu 4 1/2 "	—	zu 4 "	99	zu 3 1/2 "	—																							
zu 5 pCt.	—																															
zu 4 1/2 "	—																															
zu 4 "	99																															
zu 3 1/2 "	—																															
Obligat. von Galizien zu 2 pCt.	(in C.M.)	55																														
Obligationen der Stände v. Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnten, Krain, Görz und des B. Oberk. Amtes	<table border="0"> <tr> <td>zu 5 pCt.</td> <td>—</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 4 1/2 "</td> <td>—</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 4 "</td> <td>—</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 3 1/2 "</td> <td>55</td> <td>—</td> </tr> <tr> <td>zu 1 3/4 "</td> <td>—</td> <td>—</td> </tr> </table>	zu 5 pCt.	—	—	zu 4 1/2 "	—	—	zu 4 "	—	—	zu 3 1/2 "	55	—	zu 1 3/4 "	—	—	<table border="0"> <tr> <td>Avar. Domeit.</td> <td>(C.M.)</td> <td>(C.M.)</td> </tr> <tr> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> </table>	Avar. Domeit.	(C.M.)	(C.M.)												
zu 5 pCt.	—	—																														
zu 4 1/2 "	—	—																														
zu 4 "	—	—																														
zu 3 1/2 "	55	—																														
zu 1 3/4 "	—	—																														
Avar. Domeit.	(C.M.)	(C.M.)																														

3. 696. (1)

Öffentlicher Dank.

Seit 13 Jahren war ich mit einem chronischen Uebel, verbunden mit einer Dyscrasie, und mehr als 50 Wunden am ganzen Körper behaftet, während die mehrseitig angewandte Hilfe stets fruchtlos und ich den schwersten Leiden trostlos überlassen blieb, bis endlich durch das rastlose Bemühen und die systemmäßige Behandlung des wohlverfahrenen Herrn Sebastian Rogel, Wund- u. Geburtsarztes hier, in dem Zeitraume eines halben Jahres die gründliche Heilung und völlige Genesung mit Gottes Beistand mir zu Theil ward. Dank dem edlen, uneigennütigen Befreier meiner unsäglichen Leiden!

Laibach den 22. April 1846.

M. B.

3. 671. (2)

Einladung

zu der
zehnten Versammlung
deutscher Land- und Forstwirthe
zu Gratz in Steyermark.

Bei der neunten Versammlung zu Breslau 1845 ist Gratz als der nächste Versammlungsort einstimmig gewählt worden, und da Se. Majestät der Kaiser diese Wahl genehmigt haben, so werden die Land- und Forstwirthe Deutschlands freundlich eingeladen, an dieser Versammlung Theil zu nehmen.

(3. Laib. Zeit. Nr. 58 v. 14. Mai 1846.)

Die Versammlung wird in der ersten Haupt-sitzung am 14. eröffnet und in der letzten am 20. September l. J. geschlossen werden.

Zur Berathung bei der zehnten Versammlung haben die Vorstände laut §. 20 der Grundverfassung folgende Gegenstände in Vorschlag gebracht, und zwar:

A.

In den allgemeinen Sitzungen.

1. Welche Umstände haben sich als die eigentlichen Ursachen der 1845 so häufig vorgekommenen und viel besprochenen Kartoffelkrankheiten herausgestellt, und welche Mittel sind mit Erfolg gegen das Fortschreiten dieses Uebels nach der Ernte angewendet worden?

2. Wie läßt sich aus der Natur der landwirthschaftlichen Beschäftigung das Minimum des Besitzes im Allgemeinen nachweisen, wenn der Besitzer bloß als Landwirth und nicht zugleich als Hoid (Kaischler) oder Tagelöhner sein Auskommen finden soll?

3. Welche sind die Ursachen, warum Deutschland, das mit Einschluß von Ungarn, Croatien, Siebenbürgen und der Militärgrenze, bei zwei Millionen Joche Nebeland besitzt und über 60 Millionen Eimer Wein unter nicht ungünstigen klimatischen Verhältnissen jährlich producirt, keine Concurrnz mit den französischen Weinen auszuhalten vermag?

4. Können die Sparcassen bei ihrer gegenwärtigen Einrichtung die landwirthschaftlichen Credit-Anstalten für den Bauernstand wenigstens theilweise vertreten, und wenn dieß nicht der Fall ist, welche Einrichtung sollen dieselben erhalten, um den Zweck der eben erwähnten Anstalten zu erreichen?

5. Welche Modification dürfte die Aufhebung der englischen Korngesetze in der Landwirthschaft Deutschlands hervorrufen?

6. Welche Vorkehrungen sind von Seite der Landwirthe zu treffen, um in Mißjahren der Hungersnoth zu begegnen oder dieselbe wenigstens zu vermindern?

B.

In den einzelnen Sectionen.

I.

Section für Acker- und Wiesenbau.

1. Warum wird der Anbau der Lucerne in Deutschland in einer so beschränkten Ausdehnung betrieben, da es doch thatsächlich nachgewiesen ist, daß die Lucerne unter den Kleearten selbst bei minder günstigen Culturverhältnissen den ersten Rang einnimmt?

2. Welche Erfahrungen hat man über den Anbau des rothen Klees in einem dreijährigen Turnus eingeholt?

3. Welche unter den vielen Grasarten sind nach Beschaffenheit des Bodens und der Thiergattung vorzugsweise für Grasland anzuempfehlen, und wel-

che Mittel außer der Bewässerung sind anzuwenden, um von Wiesen und Weiden den größten Ertrag zu erzielen?

4. Warum wird der Mais, der bekanntlich unter allen Culturpflanzen den höchsten Ertrag abwirft, auf den 49. Grad nördlicher Breite beschränkt, während er doch unter dem 47. Grade in einer Höhe von 2400' ausgedehnt cultivirt wird, unter dem 52. Grade nördlicher Breite gedeiht und als Futterpflanze selbst dort, wo der Same zur Reife nicht gelangen kann, eine besondere Berücksichtigung verdient?

5. Welche sind die Ursachen, warum Deutschland den bedeutenden Bedarf an Weberkarden, Krapp und Flachs nicht zu decken vermag, und daher jährlich ein bedeutendes Quantum von diesen Bodenproducten eingeführt werden muß?

6. Welche Erfahrungen hat man in der neueren Zeit über die entsprechendsten Vorfrüchte oder das beste Gedeihen zweier unmittelbar nach einander folgender Früchte eingeholt?

II.

Section für Viehzucht.

1. Welche sind die Ursachen der im Allgemeinen nicht bedeutenden Fortschritte und in manchen Fällen sogar der Rückschritte der Rindvieh- und Pferde- und Zucht in Deutschland?

2. Sind irgendwo langjährige, vergleichende Versuche angestellt worden, daß die fremden eingeführten Ragen oder erzeugten Blendlinge einen Vorzug vor dem einheimischen Rinde verdienen, wenn das letztere nach rationalen Grundsätzen gepaart, reichlich ernährt und sorgfältig gewartet wird?

3. Welche sind die Ursachen, warum die Beschälanstalten in Deutschland so wenig günstige Resultate im Vergleiche mit ihren Kosten zu Tage gefördert haben, und welche Art der Einrichtung der Beschälanstalten stellt sich als die günstigste dar?

4. Welche neuere Erfahrungen hat man über die Nahrhaftigkeit der verschiedenen Futterstoffe mit Bezugnahme auf die erzeugten thierischen Producte, wie Fleisch, Fett, Milch und Wolle, eingeholt, und in welchem Verhältnisse wird die Ausnützung des Futters gesteigert, wenn dasselbe gesalzen wird?

5. Bei welchem lebenden Gewichte lassen sich Ochsen am vorteilhaftesten mästen, oder wird das Mastungsfutter bei kleinen, mittleren (8—10 Ctr. im Gewichte) oder großen Ochsen am besten verwertet, und welches ist das zuverlässigste Verfahren, das Schlächtergewicht bei gemästeten Ochsen zu bestimmen?

6. Welche besondere krankhafte Erscheinungen sind seit der Einführung der Merinoschafe in Deutschland beobachtet worden, und was ist das Resultat der neuesten Untersuchungen und Erfahrungen über die Entstehung, Vorbeugung und Heilung der Dreh- und Traberkrankheit bei Schafen?

III.

Section für technische Gewerbe.

1. Welches ist das vorteilhafteste Verfahren, das Stärkemehl aus Kartoffeln darzustellen?

2. Nach welchem Verfahren erhält man das schwachste und nahrhafteste Brot aus gekochten, gedämpften Kartoffeln oder Kartoffelstärke, so wie aus Maismehl?

3. Welche wesentliche Verbesserungen sind in der neuesten Zeit bei Koch- und Heizapparaten eingeführt worden, und welche Art von Oefen dürfte für Landvolk am vorteilhaftesten seyn?

4. Welche Erfahrungen hat man über die Verwendung der frischen und trockenen Blätter des Färbeknöterichs (*Polygonum tinctorium*) in der Küppe eingeholt, und läßt sich mit Grund erwarten, daß der Färbeknöterich den Waid in der Färberei verdrängen werde?

5. Wie können nach chemischen Grundsätzen die Säuren in Flüssigkeiten, wie Most, Wein, Bier, Essig und Milch, auf einem einfachen, praktisch anwendbaren Wege genau bestimmt werden?

6. Welche sind die Ursachen der geringen Fortschritte der Seidenzucht in Deutschland; welche Mißgriffe sind begangen, welche Mittel anzuwenden, um den Seidenbau auf dem deutschen Boden schneller zu verbreiten, und welche Erfahrungen sind eingeholt worden, die Cocons im kalten Wasser, mit Anwendung des in der Lombardie neu erfundenen und noch geheim gehaltenen Mittels, abzuhäupeln?

IV.

Section für Forstwirtschaft.

Für die Section der Forstwirtschaft sind bereits zu Breslau folgende sechs Gegenstände zur Berathung bei der zehnten Versammlung bestimmt worden:

1. Mittheilungen über neue oder vielmehr wenig bekannte merkwürdige Ereignisse oder Erscheinungen im Bereiche des Forstwesens.

2. Mittheilungen über das Verhalten schädlicher und nützlicher Waldinsecten und den Erfolg der gegen erstere ergriffenen Maßregeln; auch besondere Erfahrungen über dasjenige Insect, welches nach jüngsten Beobachtungen die Nadelholzsäaten während ihrer ersten Entwicklung zerstört.

3. Mittheilungen über den Einfluß des Bodens und der Fällungszeit des Holzes, so wie der Mondstellung auf die Beschaffenheit und Dauer des Bau- und Werkholzes, namentlich auch der Brunnröhren.

4. Welches ist mit Rücksicht auf Boden, Lage, Hege- und Betriebsart die äußerste Gränze der Streunützung, bei welcher der Wald noch in ziemlich befriedigendem Zustande erhalten, somit auch die Nachhaltigkeit jener Nutzung gesichert wird?

5. Ist das so häufige Mißrathen der Holzsaaten, namentlich der Kiefersaat, nicht auch der meist allgemeinen Anwendung der Furchen- oder Rinnen- und der Platzsaat mit zuzuschreiben, und welche Bodenbearbeitung ist im Großen ausführbar und wohlfeil genug, um durch ihre Anwendung eine normalere und den äußeren Einwirkungen mehr widerstehende Wurzelbildung der Holzpflanzen zu erreichen?

6. Mittheilungen über die Wirkung der Beimischung von Strauchhölzern und andern Gewächsen zwischen Holzsaaten und Pflanzungen junger Stämme als Schutzmittel auf die Gedeihlichkeit und das Wachstum derselben. —

Zu diesen sechs Fragen werden bei dem Umstande, daß die Section für Forstwirthschaft einen mehr selbstständigen Zweig des Landbaues behandelt, noch folgende Gegenstände zur Berathung in Antrag gestellt:

1. Welche Bewirthschaftungsweise der Forste stellt sich in Alpenländern als die vortheilhafteste heraus?
2. Welches Verfahren wäre anzuwenden, um die kahlen Kämme oder Bärte der Alpen, so wie manche steile Abhänge auf die einfachste und sicherste Art in forstlichen Culturzustand zu versetzen?
3. Welche Erfahrung hat man über die Verbreitung, die Vegetationsverhältnisse und die Brauchbarkeit der Lärche, Schwarzföhre und Zirbe in Alpenländern eingeholt?
4. Wie hoch stellt sich die Harznutzung bei der Schwarzföhre, und wie groß ist die Verminderung an Holzzuwachs, wenn das Harzen in einem zu jugendlichen Alter vorgenommen wird?
5. In welchem Alter der Bäume und auf welche Art soll das Schnaten oder Grafen der Nadelbäume vorgenommen werden, um das meiste Gras (Streureisig) bei der geringsten Verminderung im Holzzuwachse zu erhalten?
6. Welche Verbesserungen sind in der neuesten Zeit bei der Köhlerei eingeführt worden?

V.

Section für Obst- und Weinbau.

1. Welche Obst- und Nebenarten sind nach Beschaffenheit des Klima's, der Lage und der Zusammensetzung des Bodens zur Anpflanzung anzuempfehlen?
2. Welche Mißgriffe werden noch gegenwärtig bei Obstpflanzungen und Anlagen von Weingärten begangen?
3. Welche Erziehungsart der Rebe hat sich unter gegebenen Verhältnissen als die vortheilhafteste dargestellt?
4. Sind vergleichende Versuche über das Einstuken und theilweise Entblättern der Reben während der Vegetation angestellt worden, und mit welchen Resultaten waren dieselben verbunden?
5. Welche Erfahrungen sind über den Einfluß der verschiedenen Bodenvarien und der Gährung des Mostes mit den Beerenhäuten oder Wälgen auf das Bouquette oder die Blume (Aroma) der Weine eingeholt worden?
6. Sind irgendwo vergleichende Versuche angestellt worden, daß durch die Anwendung von Kalk, Asche, Kalkmergel oder irgend einwandern alkalischen Körper als Dünger der Säuregehalt im Weinmoste vermindert werden kann?

VI.

Section für Naturwissenschaften.

1. Wodurch unterscheiden sich die Zellen der edlen Obstsorten von den Zellen der Wildlinge einer und derselben Species?
2. Welche chemische Präparate sind in der neuesten Zeit als Dünger angewendet worden und mit welchem Erfolge?
3. Kann das Gypsen des Kleees einen Einfluß auf die Wolle der Schafe ausüben?
4. Welche Erfahrungen sind in der neuesten Zeit über den Einfluß der Electricität auf die Vegetation eingeholt worden?

5. Hat man zureichende Gründe, um das Abwärtssteigen des Saftes bei Bäumen in Abrede zu stellen?

6. Auf welche Art läßt sich das Vorkommen des Phosphors im Pflanzen- und Thierreiche erklären, zumal das Mineralreich nur wenige phosphorhaltige Steine aufzuweisen vermag?

Da von den Mitgliedern der Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe andere Gegenstände zur Berathung in Antrag gebracht und selbstständige Vorträge gehalten werden können, so werden Diejenigen, welche von dem ihnen zustehenden Rechte Gebrauch machen wollen, laut §. 23 der Grundverfassung ersucht, die zu haltenden Vorträge dem Vorstande wenigstens einen Tag vor der Eröffnung der Versammlung vorzulegen.

In der Erwartung, daß sich die zehnte Versammlung eines zahlreichen Besuches erfreuen werde, stellt der Vorstand das fernere Ansuchen:

1. Diejenigen, welche an der zehnten Versammlung Theil nehmen wollen, möchten es mit Angabe der gewünschten Wohnung bis 20. August hierher anzeigen. — Die Anweisungen für bestellte Privatwohnungen werden im Empfangs-Bureau ertheilt.

2. Diejenigen, welche laut §. 9 und 10 des Grundgesetzes landwirthschaftliche Erzeugnisse, Geräthe, Maschinen, Abbildungen, Bücher und andere in den Bereich der Land- und Forstwirthschaft einschlagende Gegenstände zur Ausstellung oder Vertheilung unter die Mitglieder einzusenden beabsichtigen, wollen die Anzeige hiervon bis 15. August erstatten.

3. Die Einsender von Wollvolleien werden insbesondere ersucht, diese im ungewaschenen Zustande und mit den erforderlichen Nachrichten über Geschlecht, Alter und Abstammung der Thiere, so wie über Zeit des Wachsthumes der Wolle versehen, längstens bis 15. August einzusenden.

4. Bei der neunten Versammlung zu Breslau sind mehrere forstliche Preis-Aufgaben veröffentlicht worden, für deren beste Beantwortung das königl. preussische Ministerium einen Preis von 300 Thalern festgesetzt hat. Da das Richteramt über die Concurrenz-Schriften einer bei der zehnten Versammlung zusammengesetzten Commission eingeräumt ist, so werden die Preisbewerber hiermit aufgefordert, ihre Elaborate bis 1. September an den Vorstand der zehnten Versammlung einzusenden.

Das Empfangs-Bureau befindet sich im ständischen Landhause, Herrengasse, wohin sich die Herren Theilnehmer bei der Ankunft in Graz zu wenden, ihre Namen einzutragen und den statutenmäßig festgesetzten Betrag von 6 fl. C. M. im 20-Guldenfuß oder 4 Thln. zu erlegen belieben.

Die Zusendungen von landwirthschaftlichen Gegenständen aller Art und Briefen werden an den Vorstand der zehnten Versammlung adressirt.

Schließlich wird noch angezeigt, daß Dr. Fr. X. Hubek und Edler v. Lewenau zu Geschäftsführern der Versammlung bestimmt worden sind.

Graz am 27 April 1846.

Der Vorstand der zehnten Versammlung
deutscher Land- u. Forstwirthe.

Erzherzog Johann.

Ludwig Freiherr v. Mandell.

Bei **Ignaz Alois Edlen v. Kleinmayr**,
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler am Congressplaz in Laibach, ist
zu haben:

Allgemeines christkatholisches
Haus- und Handbuch,
für alle nach Belehrung, Tugend und Vollkommenheit stre-
bende Christen,
zum Wohle der Menschheit
und zur Beförderung unserer heiligen Religion gesammelt und
herausgegeben
von einem katholischen Geistlichen.

(Mit Genehmigung des hochwürdigsten erzbischöfl. Ordinariats Freiburg.)

Siebente Auflage.

2 Bände, gr. 8., 43 Bogen stark, mit 40 Kupfern. Preis nur 2 fl.
für 2 Bände.

Dieses in einer sehr gemüthlichen, zum Herzen dringenden Sprache geschriebene
Haus- und Handbuch sollte wirklich in keiner Familie fehlen, da nicht bald ein Buch
sich so zur häuslichen Erbauung eignet wie dieses.

Auch spricht gewiß die in sehr kurzer Zeit nöthig gewordene siebente Auf-
lage genug für dessen Werth und ist der Preis dafür (43 schön gedruckte Bogen
Velinpapier mit 40 Kupfern 2 fl.) so billig gestellt, daß selbst der weniger Bemittelte
im Stande ist, sich dieses Erbauungsbuch anzuschaffen, zumal auch das Buch in
2 Abtheilungen à 1 fl. bezogen werden kann.

Rhuen Andreas,
des Christen frommer Glaube,
Ein Gebeth- und Erbauungsbuch für gebildete
Katholiken.

Mit 4 schönen Stahlstichen. 383 Seiten. gr. 12., brosch. 2 fl., in Leder
gebunden mit Goldschnitt und Schuber 3 fl. 12 kr.